

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

1.11.1923 (No. 301)

Karlsruher Tagblatt

Bezugspreis
einl. Zustellgebühr
wöchentl. 10 Mark, frei
Haus. In unserer
Gaststätte oder in unserer
Agentenabteilung 49 Mark.
Einzelverkaufspreis 1,50 Mk.
Am Falle höherer Gewalt
hat der Besteller keine An-
sprüche bei verspäteter oder
Nichterlieferung der Zeitung.
Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. auf den
folgenden Monatsbogen an-
genommen werden.
Verlag, Schriftleitung und
Redaktion: Ritterstraße 1

Anzeigenberechnung nach
Grund- und Schlüsselformel:
Grundzahl für die Zeitungs-
annonzenzeitung oder deren
Raum 200, anwärts 240,
Wammlenanzeigen und Ziel-
schlüsse 100, Werbeanzeige
600, an erster Stelle 650.
Schlüsselzahl 23 000 000
Rabatt nach Tarif.
Fernsprechanzeige:
Schlüsselzahl Nr. 18,
Berlin Nr. 21 und 297,
Schriftleitung Nr. 20,
Anzeigenleiter Nr. 19,
Polizeikommission Nr. 9547
Karlruhe.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Chefredakteur: Hermann v. Haer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weid; für die „Pyramide“ Karl Joso; für Anzeigen: Heinrich Schriber, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berlin: Redaktion Dr. Richard Jäger, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telefon-Zentrum 428. Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Erscheinungstage der Redaktion: 11-12 Uhr vormittags.

120. Jahrg.

Donnerstag, den 1. November 1923

Nr. 301

Das Schicksal der großen Koalition.

3. Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:

Im Reichstag tagten am Mittwoch nur wenige Fraktionen. Der Vorstand der demokratischen Fraktion beschäftigte sich eingehend mit den schwebenden politischen Fragen. Man hält allgemein die sachliche Streitfrage für endgültig gelöst und glaubt, daß die Tätigkeit des Reichskommissars nun ihr Ende gefunden haben müsse, weil die Bedingungen der Kanzler gestellt hatte, nämlich das Auscheiden des bisherigen sächsischen Ministerpräsidenten Seigner und der kommunistischen Regierungsmitglieder, erfüllt worden sei. Gegenüber Bayern besteht man nach wie vor darauf, daß dieser Konflikt nun ebenfalls zu einer schnellen Lösung gebracht werden müsse, d. h. daß ein Nachgeben von Seiten des Reichs nicht stattfinden dürfe. Die bayerische Regierung werde nun endlich eine klare Stellung einnehmen und Farbe bekennen müssen. Die demokratische Fraktion des Reichstags tritt am Freitag zu einer Sitzung zusammen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat am Mittwoch nachmittags 1.30 Uhr zu einer Sitzung zusammen, die in der neunten Abendstunde noch nicht beendet war. Obwohl dringliche telegraphische Einladungen zu dieser Sitzung ergangen waren, war die Beteiligung verhältnismäßig schwach. Es waren wenig mehr als die Hälfte der Fraktionsmitglieder anwesend. Die sozialdemokratischen Minister Vizekanzler Schmidt, Innenminister Sollmann und Justizminister Dr. Radbruch wohnten zeitweise den Verhandlungen bei. Nachdem der Vorsitzende Abg. Müller-Franken einen kurzen Überblick über die politische Lage gegeben hatte, leitete eine ausgedehnte Erörterung ein. Von den meisten Rednern wurde eine entschiedene Stellungnahme der Reichsregierung gegenüber Bayern gefordert. Es wurden auch Stimmen laut, die angesichts der sächsischen Vorgänge das Auscheiden der Sozialdemokraten aus der großen Koalition forderten. Die Mehrheit schien aber auf einem vermittelnden Standpunkt zu stehen. Wahrscheinlich wird die Fraktion zur Formulierung bestimmter Forderungen kommen, von deren Erfüllung das weitere Verbleiben im Kabinett abhängig gemacht wird. Unter diesen Forderungen wird die Ersetzung des militärischen Ausnahmezustandes durch einen zivilen Ausnahmezustand eine besondere Rolle spielen.

Der Reichskanzler und die bürgerlichen Fraktionen der großen Koalition werden sich dann über die Forderungen der Sozialdemokraten auseinandersetzen haben. Von halb offiziöser Seite wurde schon gestern abend bemerkt, daß die Reichsregierung sich auf einseitige Forderungen einer Koalitionspartei nicht einlassen könne, auch nicht in der Frage des militärischen Ausnahmezustandes.

Die Forderungen der Sozialdemokraten.

Berlin, 31. Okt. (Eig. Drahtber.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fasste heute abend folgenden Beschluß: Die Fraktion kann in der Koalition nur verbleiben, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

1. Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes.
 2. Die Reichsregierung behandelt das Verhalten der bayerischen Machthaber offen als Verfassungsbruch und unternimmt im Einklang mit der Reichsverfassung die gebotenen Schritte gegen Bayern.
 3. Aufrechterhaltung von Ruhe in Sachsen ist Aufgabe der Schutzpolizei. Reichswehrkräfte ist nur auf Anforderung des Inhabers der Zivilgewalt heranzuziehen. Neuerdings in die Reichswehr eingestellte Anhänger rechtsradikaler Bestrebungen sind zu entlassen.
- Außerdem beschloß die Fraktion, daß der Fraktionsvorstand bei den Besprechungen mit der Reichsregierung die wertbeständige Währung und Maßnahmen gegen den vom Landbund propagierten und von den Landwirten geübten Vieferungsstreik zum Gegenstand von Verhandlungen zu machen hat.

Bayerns Antwort.

Keine Aenderung im Oberbefehl über die bayerische Reichswehr.

München, 31. Okt. (Drahtber.) B.A.B. meldet: Im gestrigen Ministerrat wurden die Grundzüge des Verhältnisses zwischen dem Reich und Bayern aufgearbeitet. In erster Linie müßte die Frage der Rechte des Reichs und der Länder zu einer endgültigen Lösung gebracht wer-

den, um Sicherheit darüber zu schaffen, daß weitere Konflikte für die Zukunft unmöglich werden.

Einmütigkeit habe darüber bestanden, daß eine Veränderung im Oberbefehl des bayerischen Heeres der Reichswehr untragbar wäre.

Die Fassung der von der Staatsregierung zu erzielenden Antwort bleibt weiteren Beratungen vorbehalten.

Berlin, 31. Okt. Laut „Tagblatt“ beschloß die demokratische Fraktion, eine Abordnung zum Reichskanzler zu entsenden, um ihn aufzufordern, die Autorität des Reichs gegen Bayern durchzusetzen.

Die Regierungsneubildung in Sachsen.

Dresden, 31. Okt. In der gestrigen Nacht-Sitzung des Landtags wurde der Abg. Felsch (Soz.) mit 46 Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt.

18 Stimmen entfielen auf den Abg. Kaiser (D.Vol.). 71 Abgeordnete waren anwesend. Die Deutschnationalen hatten vor Beginn der Wahl den Saal verlassen, während sich die Kommunisten der Abstimmung enthielten.

Der Abg. Felsch nahm die Wahl zum Ministerpräsidenten an. Darauf wurde die Sitzung um 1/2 Uhr geschlossen und auf Dienstag, den 6. November, die nächste Sitzung anberaumt. Um 1/2 Uhr abends trat der Landtag wieder zu einer Vollsitzung zusammen. Präsident Winkler erklärte, daß sich die Parteien geeinigt hätten, in dem Entschluß, die gegenwärtigen unannehmbaren Zustände zu beseitigen. Eine Einigung habe in der Nacht stattgefunden, anstelle der bisherigen Regierung einen neuen Ministerpräsidenten zu wählen. Abg. Heberich (Komm.) verlas als Schriftführer ein Schreiben Dr. Seigners, in dem dieser mitteilt, daß er sein Amt als Ministerpräsident niederlege. (Große Heiterkeit rechts.) Die Deutschnationalen sowohl wie die Kommunisten hatten Bedenken dagegen, die Wahl des neuen Ministerpräsidenten sofort vorzunehmen. Es wurde darauf beschlossen, das Haus wiederum zu verlegen und zwar auf 1/2 Uhr Mitternacht mit der Tagesordnung: Wahl des Ministerpräsidenten.

Berlin, 31. Okt. Wie die Blätter aus Dresden melden, wird der vom Landtag zum Ministerpräsidenten gewählte sozialdemokratische Abgeordnete Felsch ein rein sozialistisches Ministerkabinet bilden, das durch Duldung der Demokraten und Deutschen Volkspartei regierungsfähig und nur als Übergangsinstitut gedacht ist.

Der englische Konferenzplan.

England zur Einberufung eines Sachverständigenausschusses entschlossen.

London, 31. Okt. Das amtliche Nachrichtenbüro Neuter erfährt, der Eindruck in politischen Kreisen nach der gestrigen Kabinetts-Sitzung sei der, daß die britische Regierung beschlossen habe, den Plan zur Einberufung eines Ausschusses zur Prüfung der deutschen Hilfsquellen, der unter Führung der Reparationskommission steht, zu fördern. Da der britische Vorschlag von Frankreich, Italien und Belgien angenommen worden sei, sei man der Ansicht, daß der nächste Schritt die Benachrichtigung der amerikanischen Regierung sei und daß Amerika gegenüber die Hoffnung zum Ausdruck gebracht werde, daß ein Sachverständigenausschuß zustande kommt.

Eine englische Note an die alliierten und assoziierten Regierungen.

London, 31. Okt. (Eig. Drahtber.) Die englische Regierung ließ heute nachmittag den alliierten und assoziierten Regierungen eine neue Note zugehen. Darin wird die Zusammenberufung eines Sachverständigenkomitees vorgeschlagen, das in der nächsten Zeit in Berlin tagen soll.

London, 31. Okt. (Drahtber.) Wie die „Times“ erfährt, wird sich die englische Regierung sofort mit der amerikanischen in Verbindung setzen und ihre Ansicht mitteilen, die dahin geht, daß der Einberufung eines Sachverständigenkomitees keine Hindernisse mehr im Wege stehen. Nach der gleichen Quelle sei auch mit Sicherheit damit zu rechnen, daß der amerikanische Vertreter eingeladen wird, in diesem Sachverständigenkomitee den Vorsitz zu führen.

Das Blatt erklärt ferner, daß die englische Regierung jedenfalls keinen weiteren Versuch

mehr unternehmen werde, um Poincaré zu einer Aenderung seiner Haltung in der Frage des Programms dieser Sachverständigenberatungen zu veranlassen.

Die Haltung Belgiens.

Brüssel, 31. Okt. (Drahtber.) Der belgische Ministerrat beriet heute nachmittag unter dem Vorsitz von Theunis über die auswärtige Lage. Wie verlautet, wurde man sich darüber schlüssig, daß Belgien dahin wirken solle, daß nur alliierte und amerikanische Vertreter zu dem Sachverständigenkomitee zugelassen werden.

Die Rechtswidrigkeit der Ruhrbesetzung.

Paris, 31. Okt. (Drahtber.) Der englische Vertreter in der Reparationskommission, John Bradburn, soll erklärt haben, wenn ein Einverständnis unter den Alliierten hinsichtlich der Zusammenlegung des Sachverständigenausschusses nicht erzielt werde, so würde er nicht zögern, wenn die deutschen Vorschläge zur Abschätzung seiner Zahlungsfähigkeit zur Verhandlung kommen, die Frage der Legalität der Ruhrbesetzung aufzuwerfen.

Amerika für den Konferenzplan.

London, 31. Okt. Das Nachrichtenbüro meldet aus Washington, daß dem Ersuchen, die Vereinigten Staaten möchten Vertreter bestimmen, die in dem Sachverständigenausschuß sitzen sollen, um das Reparationsproblem zu prüfen, bereitwillig stattgegeben werde, innerhalb bestimmter Grenzen. Es werde weiter mitgeteilt, daß Präsident Coolidge der Ansicht sei, daß die Haltung Poincarés die Durchführung des Programms nicht behindern werde, da, wie von der Washingtoner Regierung erklärt wird, nur eine beratende Untersuchung beabsichtigt werde.

Die Prüfung der deutschen Note verlagert.

Paris, 31. Okt. Die Reparationskommission veröffentlicht über die gestern nachmittag stattgehabte Sitzung folgende Mitteilung: Im Hinblick auf die augenblicklich zwischen den alliierten Regierungen geführten Verhandlungen hat die Reparationskommission beschlossen, die Prüfung der Note, die ihr am 24. Oktober von der Kriegslastenkommission überwiesen worden ist, zu verlagern.

England protestiert gegen Anerkennung der Sonderbündler.

Paris, 31. Okt. (Drahtber.) Das Havas-Nachrichtenbüro meldet von amtlicher Seite: Die englische Regierung hat ihre Vorkäuflichkeit in Paris und Brüssel bekräftigt, der belgischen und französischen Regierung anzukündigen, daß England die Legalität der sogenannten provisorischen Rheinregierung der Doreen und Matthes nicht anerkenne, und daß England jeden Versuch, den separatistischen Aufstand in die britische Zone nach Köln hin zu tragen, verhindern werde.

Nach dem „Echo de Paris“ hat der britische Vorkäufer in Paris zum Ausdruck gebracht, daß die separatistische Bewegung nicht den Gefühlen der rheinischen Bevölkerung entspreche. Die englischen Vorkäufer haben die Haltung der belgischen und französischen Regierung gegenüber den Separatisten kritisiert und haben sie als eine Verletzung des Versailleser Vertrags bezeichnet.

Ein Protest der belgischen Sozialisten.

Paris, 31. Okt. (Drahtbericht.) Der Brüsseler Vertreter des „Ceuvre“ meldet: Der Generalrat der belgischen sozialistischen Partei hat folgende Resolution angenommen: Der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei verlangt eine sofortige Untersuchung über das Vorgehen der belgischen Militärbehörde im Rheinland bei der dortigen separatistischen Bewegung und protestiert gegen die Eingriffe der belgischen Gendarmen in die inneren deutschen Angelegenheiten. Der Berichterstatter im Generalrat erklärte, Frankreich und Belgien müßten angeklagt werden, die separatistische Bewegung zu unterstützen und mehr an ihre Sicherheit als an die Reparationsleistungen zu denken.

Die Verhandlungen der Industriellen.

Eine amtliche französische Mitteilung.

Paris, 31. Okt. (Drahtber.) Havas teilt folgenden Bericht des Düsseldorf-Präsidenten der Besatzungsbehörde mit:

Die Vertreter des Vereins bergbauartiger Interessen, die Herren Stinnes, Altkner, Böglers, Bruch und Huber, seien von neuem bei der Ingenieurkommission erschienen, um die am 20. Oktober angebotenen Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeit fortzusetzen. Im Verlaufe der Sitzung, die von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends gedauert habe, seien die technischen Modalitäten der zu treffenden Abmachungen geprüft und festgestellt worden, darunter namentlich die Lieferungen der Reparations-

kosten und die Entrichtung der Kohlensteuer für die Zeit seit dem 11. Januar und auch für die kommenden Monate, die Behandlung der Ausfuhr und des Verjandes nach dem unbefestigten Deutschland. Der Meinungsaustrausch über die verschiedenen Punkte gestatte, mit der Möglichkeit einer friedlichen Regelung in naher Zukunft zu rechnen. Die Verhandlungen würden heute vormittag fortgesetzt.

Raub von Riesensummen.

Berlin, 31. Okt. (Drahtber.) Wie zusammenfassend mitgeteilt wird, haben die Franzosen und Belgier in den letzten Tagen aus Reichsbankstellen und Privatbankrechnen im Ruhrgebiet Reichsbanknoten im Betrage von 1 1/2 Trillionen Mark weggenommen.

Ein Ruf aus der Pfalz.

Man schreibt uns: Der Pfalzaputtsch ist noch einmal alljährlich abgeschlagen. Wiederholungen, wenn auch von anderer Seite, sind stark zu befürchten, vielleicht schon in allernächster Zukunft. Da muß denn doch noch einmal, vielleicht zum letzten Male, darauf hingewiesen werden, daß die Meinungen in Berlin und München der Entwicklung der linksrheinischen Verhältnisse mit geradezu naiver Verstandlosigkeit gegenüberstehen.

Es genügen nicht die bis zum Ueberdruß gedrehten Phrasen von Treue um Treue, von wärmender Anteilnahme am Wohl und Wehe der Rheinlande. Es genügt auch nicht, wenn Herr von Knilling vom Feldherrnhügel zu Heidelberg aus den Gang des Geschehens überblickt, es sind endlich einmal Taten erforderlich.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse im linksrheinischen sind trostlos. Das deutsche Geld ist verachtet, konfiskiert. Trotz aller Strafverordnungen wird unter den Augen der Polizei, der Gerichte, ohne daß man diesen Behörden bei ihrer notorischen Nachsicht einen Vorwurf machen kann, französisches Geld im Handel und Verkehr verlannt und geboten. Der Schrei nach dem Franken ist allgemein. Er braucht nicht mehr eingeführt zu werden, er ist eingeführt. Die Banken und Wechselstuben sind von Frankentäufelern aus allen Schichten der Bevölkerung überlaufen. Das deutsche Geld fängt an, mit größter Geschwindigkeit an Wert zu verlieren. Es gibt ganze Ortshaften, in denen kein deutsches Geld mehr umläuft.

Wo bleibt das hundertmal versprochene wertbeständige deutsche Geld?

Warum ist Baden bereits in der Lage, solches in Verkehr zu bringen? Ein Glück, daß es selbständige und tatkräftige Bundesstaaten, vordem „Länder“ gibt.

Ein besonderes Wort zu den Verhältnissen im Beamtenstand. Trotz aller Bitten und Beschwerden in den Zeitungen, bei den obersten Reichs- und Landesstellen, Abgeordneten jeder Farbe u. s. f. wird die unzulängliche Besoldung mit solcher Verpöschung ausbezahlt, daß Millionen nicht mehr, nein Milliarden verloren gehen infolge der Entwertung. Wie kommt es, daß eine bestimmte Beamtensategorie Vorschüsse erhält, von der andere nichts wissen. Man beneidet die Bevorzugten nicht, verlangt aber gleiche Fürsorge für alle Beamte. Soll vielleicht ein Teil in die Beamtenschaft hineingetrieben werden nach einem bekannten altrömischen Rezept? Ausgerechnet jetzt spricht man vom Abbau, von Kürzung der völlig unzureichenden Gehälter und Pensionen, von Kürzung oder Wegfall der Besatzungszulage. Ein bekannter Parlamentarier sagte einmal angelehnt an verschiedene rasch aufeinanderfolgender Soldaten der nachbismarckischen Politik: Mein mein, der Reichskanzler stehe jeden Morgen auf mit dem Gedanken: „Was kann ich heute wieder für eine erstklassige Dummheit machen?“

Sapientia sat! Die Erbitterung der Beamtenschaft ist keiner Steigerung mehr fähig. Trotz allem steht sie immer noch auf vaterländischem Boden, immer noch in Abwehrbereitschaft. Aber man hüte sich, die Sache zum Neuherrn zu treiben. Der größte Revolutionär ist der hunarige Magen. Es gibt heute Beamte aller Massen, die im buchstäblichen Sinne des Wortes das Brot nicht über Nacht haben.

Man verlange doch nicht, was über Menschenkraft hinausgeht. Warum hört man nichts von energischen Schritten anquinten der Ausgewiesenen, der schmachtend Eingekerkerten, die in der 30. bis 40. Woche im Gefängnis sitzen, deren Gehirne der Wahnwitz bedroht? Wenn die maßgebenden Herren in Berlin und München — von dem üblichen häuslichen Streit ganz abzusehen — nicht fähig oder gewillt sind, Taten an Stelle der Phrasen zu setzen, so gehören sie nicht auf Ministerstühle, sondern vor den Staatsgerichtshof. Denn sie sind es, die der Abfallbewegung den stärksten Vorstoß leisten. Caveant consules! Es ist die zwölfte Stunde.

Die Sparpläne.

Vorläufige Einstellung der Entschädigung für Auslandsdeutsche.

Berlin, 31. Okt. Angesichts der Notwendigkeit, den Haushalt des Deutschen Reiches einschlechtig der Länder und der Gemeinden in absehbarer Zeit ins Gleichgewicht zu bringen, hat die Reichsregierung Sparmaßnahmen beschließen, denen andere folgen sollen. Da das Reich nicht mehr die sich aus den Sachlieferungsverpflichtungen des Versailler Vertrages ergebenden Lasten tragen kann, werden solche Lieferungen seit dem 1. August nicht mehr abgeschlossen. Nunmehr muß die Zahlung der Entschädigungen aus den Abrückungs- und Entschädigungsrichtlinien vom 21. Mai 1920 ausgesetzt werden. Weitere Zahlungseinsparungen lassen sich nicht vermeiden. Bei der Neuregelung der Liquidations- und Ausgleichsschäden, die auch die Auslandsdeutschen und die Deutschen aus den abgetretenen Gebieten betreffen, fällt die Beihilfe des Reiches für Valutaschäden völlig weg. An Stelle der Stammschädigungen tritt ein Entwertungszuschuß in Höhe von 3 vom Tausend. Die Belastung des Reiches verringert sich hierdurch auf etwa ein Viertel der bisher geschätzten Summe. Soweit Gegenstände anlässlich des Vertrages von Versailles enteignet wurden, die nicht unter das Reichsnotstandsgesetz fallen, ist die Aussetzung der Entschädigungsschuldungen angeordnet. Das Streben, mit dem kostspieligen Abwicklungsgang Schluss zu machen, veranlaßt die Reichsregierung, eine Abgeltungsverordnung zu erlassen, wonach sämtliche Ansprüche gegen den ehemaligen Reichsbesitzer im beschleunigten Verwaltungsverfahren abzugelten sind.

Der Abbau des Verwaltungsapparates.

Berlin, 31. Okt. Von amtlicher Seite meldet W.T.B.: Die Zahl der Reichsbeamten soll in kurz bemessener Frist um 25 Prozent vermindert werden. Die Auswahl der zu entlassenden Beamten ist durch eine Beamtenabbauverordnung genau geregelt. Der Abbau bezieht sich auch auf Angestellte des Reiches, wovon nur aus dringenden dienstlichen Gründen die unentbehrlichen Kräfte beibehalten werden sollen. Die Ausdehnung der entsprechenden Maßnahmen auf die Länder und Gemeinden ist gewährleistet. Beim Abbau des Personalapparates des Reiches sollen zunächst alle über 65 Jahr alten Beamten entfernt werden. Um einen Anreiz zum freiwilligen Ausscheiden zu geben, wird den Beamten eine Reihe von Vergünstigungen geboten. Lebenslanglich angestellte Beamte können auf Antrag gegen Gewährung einer Abfindungssumme, die je nach dem Dienstalter abgestuft ist und das ein bis achtfache des letzten Mindesteinkommens beträgt, entlassen werden, wobei in erster Linie die Leistungsfähigkeit entscheidet. Bei gleichartigen Leistungen und gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen scheiden die über 60 Jahre alten Beamten aus. Berücksichtigt wird auch der Familienstand und die Zahl der vorhandenen Kinder. Schwerbeschädigte Beamte kommen in erster Linie in Frage. Die Beamten selbst und die Beamtenvertretungen sind zur richtigen Würdigung der sozialen Verhältnisse zu hören. Politische, konservative oder gewerkschaftliche Betätigung dürfen keinen Grund zur Entlassung bilden. Für Beamte mit über zehnjähriger Dienstzeit ist die Veretzung in den einstufigen Ruhestand mit einem Wartegeld, das je nach der Dienstzeit 40 bis 80 v. H. beträgt, vorgesehen. Für verheiratete weibliche Beamte wird die Kündigungsmöglichkeit eröffnet, auch wenn sie bereits lebenslanglich angestellt sind, aber nur wenn die wirtschaftliche Versorgung gesichert ist. Die nach der Verfassung gewährten Ausnahmefristen für weibliche Beamte müssen eingehalten werden, da sich die Beschäftigung verheirateter Beam-

tinnen als dem Dienstinteresse abträglich herausgestellt hat. Beamte und Beamtinnen dürfen nicht neu eingestellt werden. Bis zum 1. April 1924 ist eine Beförderungssperre angeordnet. Angestellte sollen, soweit nicht zwingende dienstliche Gründe entgegenstehen, mit einer Abfindungssumme entlassen werden, die weibliche Angestellte nur dann erhalten, wenn ihre wirtschaftliche Versorgung nicht gesichert ist. Eine Kürzung der Ruhegelder und Wartegelder tritt ein, wenn der Empfänger noch ein weiteres und steuerbares Privateinkommen besitzt. Eine Reihe von Bestimmungen auf dem Gebiete des Versorgungswezens dient einer weiteren erheblichen Einschränkung der Ausgaben. Die Reichsregierung wird in der Einschränkung der Ausgaben auf allen Gebieten fortfahren. An der Umgestaltung des Steuersystems wird mit allen Kräften gearbeitet. Die Bewertung der Vermögen soll in Goldmark erfolgen. Die Tarife sollen auf Goldmark lauten. Auf diesem Wege wird man die Balanzierung des Haushaltes zu erreichen haben, die den Beginn der Gesundung der Finanzen bedeutet. Jede endgültige Lösung hängt freilich davon ab, daß endlich die außenpolitischen Fragen in einer für Deutschland tragbaren Weise erledigt werden.

Aufhebung der Kohlenzwangswirtschaft.

Berlin, 31. Okt. W.T.B. meldet: Der Reichswirtschaftsminister hat nach Anhörung der Länder den Abbau des Reichskohlenkommissariats genehmigt. Danach fällt die Meldefarte, die allmonatlich von industriellen Verbrauchern an den Reichskohlenkommissariat, die amtlichen Verteilungsstellen, die Kohlenwirtschaftlichen und die Lieferanten einzureichen waren, mit Ablauf des Jahres völlig fort. Die Meldungen für den Monat Dezember ist die Meldefarte nur noch in einfacher Ausfertigung an die zuständige Kohlenwirtschaftsstelle oder Landeskohlenstelle einzusenden. Neue Reichs-Hausbrandsteine werden nicht mehr ausgeben. Der Reichskohlenkommissar wird sich künftig im wesentlichen darauf beschränken, durch Einwirkung auf die Produktion und den Handel die Kohlenverteilung im Allgemeininteresse zu beeinflussen und in dringenden Fällen Abhilfe zu schaffen. Es fällt fort die Geburdenheit des Verbrauchers an die Lieferanten und die Bindung der Kohlenreviere und des Handels an bestimmte Abgabegebiete, bestimmte Verbraucher und bestimmte Abnahmengrenzen. Beieitigt werden die amtlichen Verteilungsstellen und der weitaus größte Teil der Organisation des Reichskohlenkommissariats selbst. Der Personalapparat des Reichskohlenkommissariats wird künftig höchstens ein Sechstel des bisherigen Standes betragen. Bis auf weiteres wird der Reichskohlenkommissar u. a. noch regeln: die Ein- und Ausfuhr von Brennstoffen, die Kohlenversorgung der Eisenbahnen, der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und sonstige Werke von besonderem öffentlichem Interesse. Ein erforderlichenfalls jederzeit eingreifen zu können, obliegt ihm auch weiterhin die allgemeine Beobachtung der Hausbrandversorgung. Der Abbau der Kohlenwirtschaftsstellen und Landeskohlenstellen, die eine Einrichtung der Länder darstellen, und der von den Kommunalverwaltungen eingerichteten Ortskohlenstellen ist Aufgabe der Länder bzw. der Kommunalverwaltungen.

Die Großhandelsindexziffer.

Berlin, 31. Okt. (Drahtber.) Die auf den 30. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ergibt bei einem Dollarkurs von 65 Milliarden Mark das 18,7 Milliardenfache der Vorkriegspreise ist gegenüber dem Stand vom 23. Okt. um 27,7 Prozent gestiegen. In der gleichen Zeit hat sich das Goldniveau der Warenpreise (1913 = 100) von 109,5 auf 120,5 oder um 10 Prozent gehoben. Von den Hauptgruppen liegen gleichzeitig die Lebensmittel im Großhandel um 37,2 Prozent auf das 15,7-milliardenfache (101,2 Gold), davon die Gruppe Getreide und Kartoff-

fel um 27 Prozent auf das 12,4-milliardenfache (80 Gold), die Industrieerzeugnisse um 17,9 Prozent auf das 24,3-milliardenfache (158,6 Gold), davon die Gruppe Kohlen und Eisen um 16 Prozent auf das 24,9-milliardenfache (161 Gold), ferner die Einfuhrwaren um 21,6 Prozent auf das 23,6-milliardenfache (152,3 Gold) und die Inlandswaren um 29,5 Prozent auf das 17,7-milliardenfache (114,1 Gold).

Die Reichsindexziffer.

Berlin, 31. Okt. (Eig. Drahtber.) Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Montag, den 29. Oktober, auf das 13,671 Millionenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (3045 Millionen) beträgt demnach 349 Prozent.

Die Zusammenarbeit mit den Kommunisten offiziell abgelehnt.

Berlin, 31. Okt. Einer Meldung des „Vorwärts“ zufolge wurde eine Aufforderung der Kommunisten, bis Dienstag abend 6 Uhr eine Antwort auf die Frage zu erteilen, ob die Sozialdemokratische Partei bereit sei, sofort eine Einheitsfront mit den Kommunisten zu bilden, in Anbetracht des Verhaltens der Kommunisten in Hamburg, Sachsen und anderwärts vom sozialdemokratischen Fraktionsvorstand abgelehnt.

Die Wiederaufnahme des Verkehrs im Ruhrgebiet.

Paris, 31. Okt. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf sind seit 29. Oktober 298 neue Züge in Dienst gestellt worden. Zahlreiche Strecken des Rheinlandes und Ruhrgebiets seien wieder in Betrieb genommen worden.

Badische Politik

Außerordentliche Tagung des Badischen Landtags.

Am kommenden Mittwoch, den 7. November, vormittags 11 Uhr, tritt der Landtag zu einer außerordentlichen Tagung zusammen und nimmt die Wahl des neuen Staatspräsidenten, sowie die Wahl des Präsidenten, des Vizepräsidenten und der Schriftführer des Landtags vor. In einer am nachmittags 1/4 Uhr anberaumten zweiten Sitzung soll die Denkschrift des Arbeitsministeriums über die Strompreise des Badenwerks beraten werden. Ferner stehen zur Behandlung die Änderungen des Grund- und Gewerbesteuergesetzes, des Wohnabgabengesetzes, die Änderung des Landesstrafgesetzbuches und diejenige des Gebäudeversicherungsgesetzes, sowie die Ausgabe der badischen Schasamweisungen (Badenmark). Schließlich soll noch das Notgesetz über die Ausübung volkswirtschaftlicher Befugnisse verabschiedet werden.

Betriebsrätekonferenz in Baden.

Der Betriebsrätekonferenz in Baden, über den die kommunistische „Arbeiter-Zeitung“ in Mannheim berichtet, hat am vorigen Sonntag in Welscheneuren bei Karlsruhe stattgefunden. Er muß als loquaxer wilder Betriebsrätekonferenz bezeichnet werden, denn es waren in der Hauptsache nur diejenigen Betriebsräte erschienen, die politisch zur kommunistischen Partei zählen. Kennzeichnend für die gefassten Beschlüsse ist der Umstand, daß man dort auch die heimliche Bildung von Aktionsausschüssen beschloß, obwohl der kommandierende General des Bezirks V, zu dem auch Baden zählt, die bestehenden Aktionsausschüsse aufgelöst und die Bildung neuer Aktionsausschüsse verboten hat.

Kommunistenverhaftungen in Oerbach.

Oerbach, 31. Okt. Auf Veranlassung des Oberreichsanwaltes wurden hier durch den Untersuchungsrichter beim Strafgerichtshof einige Angehörige der hiesigen kommunistischen Partei wegen hochverrätherischer Untertaten verhaftet.

Aus Baden

Veränderungen in der Vorstandschaft des Bad. Landw. Vereins.

Karlsruhe, 31. Okt. In der am Dienstag stattgefundenen Sitzung des Landesauschusses des Bad. Landw. Vereins wurde an Stelle des langjährigen hochverdienten Präsidenten, Geh. Rat Salzer, der, wie auch sein Stellvertreter, Oekonomierat Würtenberger, eine Wiederwahl ablehnte, Gutsbesitzer Bach zum ersten Präsidenten und Oberamtmann Schable und Gutsbesitzer Merx zu seinen Stellvertretern gewählt. Wegen seiner Verdienste um den Verein wurde Geh. Rat Salzer zum Ehrenpräsidenten ernannt. In der gleichen Sitzung wurde der Vertrag wegen des „Landwirtschaftlichen Wochenblattes“ genehmigt, so daß nunmehr dessen regelmäßige Zuhaltung an alle Vereinsmitglieder sichergestellt ist.

Söllingen, 31. Okt. Vergangenen Sonntag veranstaltete der Gesangsverein „Liederfranz“ Söllingen sein Herbstkonzert. Als Mitwirkende waren genannt Frau Gerstner, Karlsruhe, Klavier, Musikdirektor M. Thiede, Karlsruhe, Violine. Als erfreulicher Gesamteindruck des Abends läßt sich konstatieren, daß Sänger wie Dirigent keine Arbeit und Mühsal scheuten, die zum Vortrage bestimmten Viedel aus gründlichster Vorbereitung und sie in wirksamer Weise zur Wiederabgabe zu bringen. Frau Gerstner und Herr Thiede boten Leistungen, die den Stempel großer, vornehmer künstlerischer Tragung.

Reich bei Schweigen, 31. Okt. Die Gendarmerie ermittelte neun Männer von hier, die in der letzten Woche von einem Aker etwa 30 Zentner Kartoffeln gestohlen hatten.

Mannheim, 30. Okt. Die Unruhen haben insofern ein weiteres Opfer gefordert, als der durch Bauchschuß verletzte 25jährige Vater Friedrich Schwin in Heidelberg abgemessenen Krankenhauses gestorben ist.

Mannheim, 31. Okt. Das Dypauer Werk der Badischen Anilinfabrik, das seit der Besetzung durch die Franzosen vor fünf Monaten stillgelegt war, hat den Betrieb wieder aufgenommen. Die Wiederaufnahme der Arbeit wird hufenweise im Bereich der technischen Möglichkeiten erfolgen.

Mannheim, 31. Okt. Vergangene Nacht explodierte in der Chemischen Fabrik Wenzel & Co. auf dem Waldhof, vermutlich durch Verstärken eines Destillationsrohres ein Kessel mit Karbolsäure. Das Dach des Gebäudes, in dem der Kessel untergebracht war, wurde durchschlagend und entzündet. Das Feuer konnte durch die Fabrikfeuerwehr gelöscht werden. Der Schaden ist bedeutend.

Heidelberg, 31. Okt. Nachdem erst vor vierzehn Tagen aus dem Pulverhäuschen von Wilhelm Dörfel in Rohrbach ein Zentner Schwarzschießpulver und viel Jagdmunition gestohlen worden sind, wurde nunmehr in der Zeit vom 27. bis 29. Oktober in das Pulverhäuschen im Steinbruch Hellenbach eingebrochen und 3 Kilo Schießpulver, 5 Kilo Schwarzschießpulver, 800 Sprengkapseln und ein mit Schwarzschießpulver gefülltes Munitionskästchen von noch unermittelten Tätern in Heidelberg eingedrungen und daraus 350 Sprengkapseln, 3 Sprengkapseln und 15 Meter Zündschnur entwendet. Es wird angenommen, daß zwischen diesen Diebstählen ein bestimmter Zusammenhang besteht.

Eberbach, 31. Okt. Der Prozeß wegen des Ueberfalls auf den Deutsch-Amerikaner Bergdoll ist für kurze Zeit verschoben worden und wird erst im November vor der Mosbacher Strafkammer verhandelt werden.

Gaggenau, 31. Okt. Die Benzenerke hier, in denen in den letzten Tagen von der Arbeiterschaft passive Resistenz geübt und zum Teil ge-

Theater und Musik

Liederabend Heinrich Schlusnus.

Als Liederabende verstärkte Kammeränger Heinrich Schlusnus noch den Eindruck einer ungewöhnlich starken und reichen künstlerischen Persönlichkeit, den man von seinem Nigolietto empfangen hatte. Schlusnus ist einer der wenigen Bühnenänger, die auch auf dem Konzertpodium Vollwertiges leisten. Bisher schon das Programm einen vornehmen, geläuterten Geschmack, so war die hübsche, formvollendete Wiederabgabe der einzelnen Liedgruppen höchster Anerkennung wert. Geht auf eine wunderbare Gesangsweise, eine vorbildliche Atemführung vor allem, behandelt der Sänger seine Stimme wie ein köstliches Instrument mit souveräner Ueberlegenheit. Man bewundert die Schönheit und Ausgeglichenheit dieses warmen, heftig timbrierten Baritons von ungewöhnlich großem Umfang, den leichter Anlaß der Stimme, ihren mühseligen Fluß. Die reichen Ausdrucksmöglichkeiten des Organs, die schon die „Nigolietto“-Aufführung erwiesen hatte, traten bei den Liedern in noch erhöhtem Maße in Erscheinung. Alle diese Vorzüge werden aber gekrönt von dem natürlichen, natürlichen, im wahren Sinne des Wortes hitzigen Vortrage des Sängers. Plastik, ungemittelt farbig, erhebt Lied um Lied vor dem Hörer. Wie herrlich und erhaben gelang es das das Konzert eindrucksvoll einleitende „Der Unerblichen“ von Schubert. In außerordentlicher Schönheit erklang die Schumannsche Romanze (Rosenreifer Ödov), feingekunstet im Vortrage erklang das Richard Straußsche „Schlechtes Wetter“, stimmungsvoll des gleichen Komponisten „Freundliche Vision“ und hinreichend in der Kraft und Fülle des Tones die „Heimliche Aufforderung“. Wieder von Hugo Wolf, zu denen Schlusnus ein besonders inniges Verhältnis zu haben scheint, beschloßen den Abend; wie Schlusnus die „Verzweifelte Liebe“ und „Winter“, vor allem aber das amnützliche „Auch kleine Dinge“ sang, mit welcher köstlichen Humor er den ergötlichen „Abschied“ darbot, war von faszinierender Eindringlichkeit. Das Publikum, das sich angesichts der Besonderheit dieses wertvollen Abends weit zahlreicher hätte einfinden dürfen,

feierte den sympathischen Sänger in stürmischer Weise. Auch nachdem Schlusnus zwei Zugaben geendet hatte, riefen die begeisterten Hörer den Künstler immer und immer wieder auf das Podium.

Unerblich anerkannter Gelehrter, abgesehen dem ganz hervorragenden Begleiter, Dr. Felix Günter aus Berlin. Sein geistvolles, von blendender Technik getragenes Spiel schuf einen fesselnden Rahmen um die einzelnen Gesänge. Der Beifall galt denn zu Recht auch diesem glänzenden Pianisten, der dem Sänger durchaus ebenbürtig war.

Uraufführung der „Junggräfin“ von Leo Sternberg in Mainz. Die Uraufführung dieses Dramas „Die Junggräfin“ brachte dem rheinischen Dichter Leo Sternberg einen starken und wohlverdienten Erfolg. Die fortwährende Dichtung entrollt ein machendes Bild von der deutschen Zwietsch, der auch die Fichtelbin, ein Mädchenwais von weicher Weiblichkeit, zum Opfer fällt. Das Stück, das seinen Weg machen wird, hat dramatischen Nerv und holt aus dem wohlthuenden Wechsel von inneren Spannungen ansammelnden und sich in harter äußerer Bewegtheit entladenden Akten tiefe Wirkungen. Von der Plastik der Charaktere und der aus dem rheinischen Volkstum schöpfenden farbigen Sprache geht die Wärme und Kraft blutvollen Lebens aus. Obwohl der fünfte Akt von der Regie nicht gänzlich benützt war, hinterließ die Aufführung einen nachhaltigen, auf den menschlich-natürlichen Stil des Werkes zurückzuführenen Eindruck, der Dichter und Darsteller mehrfach vor die Kampe rief. (Die Buchausgabe des Dramas ist im Saaleverlag in Köln erschienen.)

Abwanderung deutscher Schauspieler nach Wien. Durch die zunehmende Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage in Deutschland üben die Wiener Theater auf die reichsdeutschen Schauspieler eine starke Anziehungskraft aus. Bei den Wiener Theaterdirektionen laufen in der letzten Zeit massenhaft Anträge ein Engagements und Gastspiele ein, darunter von prominenten Darstellern erster deutscher Bühnen. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Direktion des Wiener Burgtheaters einmache die-

fer Anträgen Folge geben, da es durch die bevorstehende Ausbreitung seines Wirkungsbereiches gezwungen ist, neue Engagements durchzuführen.

Kleines feuilleton

Der nützliche Baum der Welt. Er wächst nicht in unseren Breiten, deren Bäume sich an Wert mit ihm nicht annähernd messen können. Unsere Obstbäume haben kein wertvolles Holz, unsere Holzbäume tragen keine Früchte. Der Baum jedoch, an dem jede einzelne Nadel nützlich und verwendbar ist, und ohne den Millionen von Menschen überhaupt nicht existieren könnten, ist die Kofospalme. In den Däsen der Sahara erreicht ihr Wert einen Betrag von 200 Goldmark und mehr, was für diese weitentlegenen Gebiete außerordentlich viel ist. Dort, wo ein Baum noch ein anderer Baum wächst, wird die Kofospalme bis auf die kleinste Kleinigkeit ausgenutzt. Aber auch in anderen Gebieten der Tropen und Subtropen kennt man sehr wohl die Nützlichkeit der Kofospalme. Der Stamm dient als Bauholz für Häuser, ferner zur Herstellung von Möbeln, landwirtschaftlichen Geräten und noch zahllosen anderen Artikeln. Die Indianer in Südamerika hießen ihn aus und benutzten ihn als Boot. Die Blätter werden zur Dachbedeckung verwendet, die Blattstängel für Ruder und Angelischnuren. In der Blütenknospe kann man Seseln konservieren; aus den Blumen wird Zucker, Essig und Toffee, eine Art Grog, gewonnen. Aus dem Mark des Stammes kann man eine Art Sago bereiten. Das reife Kofosnus eines der wertvollsten Nahrungsmittel der Tropen bildet, ist allgemein bekannt. Aus dem weichen Kern läßt sich ein wertvoller Creme bereiten, der einen guten Milchzusatz darstellt; das Kofosöl ist ein wichtiges Mittel für die Seifen- und Lackfabrikation. Die Schwarzen benutzen es auch als Mittel gegen Skorpionstiche. Der bei der Gewinnung von Kofosöl verbleibende Abfall wird zu Decken verarbeitet, der als Nahrung für Geflügel und Haustiere dient. Das Del wird in manchen südlichen Ländern auch als Düngemittel verwendet. Aus der Schale der Kofosnus werden Trinkbecher, Lampen, Flaschen, Köffel und sonstige Gegenstände hergestellt; sogar Zahnpulver kann man daraus bereiten, und wer in Not ist,

hat daran ein gutes Brennmaterial. Die Hülzen dienen zur Gewinnung von Faserstoffen zu Matten und Postern, Bürsten, Seilen, Ankerstangen und Rehen. Selbst Ohrlöffel werden aus Kofosfasern verfertigt. Aus dem Gewebe an den Stengeln stellt man Seilröhren und Fackeln her. Schließlich bildet die himmelstrebende, lebende Kofospalme in den Tropen den nützlichsten Alibaleiter, da sie alle Gebäude überragt.

Der Ursprung unserer Banken. Die älteste Bank, von der die europäische Finanzgeschichte zu berichten weiß, war jene, die in Venedig im Jahre 1170 gegründet wurde. In dieser Zeit stand die Republik im Verfolg eines Streites um Besitzungen in Dalmatien in erbittertem Krieg mit Griechenland. Um diesen durchzuführen zu können, bedurfte es großer Geldmittel, zu deren Beschaffung die „Camera degli Imprenti“ ins Leben gerufen wurde. Diese Darlehnskammer war aber eine echte und rechte Nationalbank, die als erste in Europa Staatsanleiherwerbungen ausgab. Das Beispiel fand etwa 200 Jahre später in der im Jahre 1349 begründeten Bank von Barcelona Nachahmung. Es folgten die Banken San Giorgio und Senna vom Jahre 1408, dann entstanden Banken in Rotterdam und Hamburg, die im Jahre 1600 errichtet wurden. Im Jahre 1694 folgte dann London mit der Bank von England, während die Bank von Frankreich im Jahre 1700 ihre Geschäftstätigkeit eröffnete. Neben diesen Staatsbanken entstand eine Reihe anderer privater Bankinstitute, wie die berühmte Girobank am Rialto, die im Jahre 1584 gegründet worden war. Diese öffnete ihre Schalter um 12 Uhr mittags und blieb im Jahre viermal für zwei oder drei Tage zwecks Aufnahme der Inventur geschlossen. Während dieser Ruhepausen wurde das Geld der Kassen in die Münze überführt. Das geschah unter Aufsicht besonderer Vorstandsmitglieder. Dem Zug voran schritten Trompeter, die unaufhörlich bliesen; vor Häusern und Läden nahmen während des Transportes mit Fackeln und Fellebarden bewaffnete Soldaten Aufstellung, die bereit waren, jeden etwaigen Angriff auf den Schatz mit Waffengewalt zu unterdrücken. Unter den Privatfirmen, die in jener Zeit in Italien entstanden, kam vor allem die der Firma Lamossi in den Ruf eines großen Kreditinstituts, das erst im Jahre 1757 erfolg-

zweigt wurde, haben nun einen kleineren Teil ihrer Arbeiter wieder eingestellt und den anderen Arbeiter Entlassungsscheine wegen verweigerter Arbeit zugefandt. In den Eisenwerken haben die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Sämtliche Betriebsräte sind zurückgetreten, so daß eine Neuwahl stattfinden muß.

— **Nadolszell**, 31. Okt. In Nohlingen kürzte das dreijährige Kind einer Landwirtsfamilie in ein Hülsenloch und ertrank.

— **Singen a. S.**, 31. Okt. Am Sonntag abend hielt die Schöffelgemeinde auf dem Hofenwiel ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht des verfloßenen Jahres geht hervor, daß die Schöffelgemeinde mehr und mehr ihrer Aufgabe, das kulturelle und geistige Leben der hiesigen Stadt zu pflegen, gerecht wird. Ueber die Fortsetzung der Hofenwiel-Festspiele wird in einer besonders zu diesem Zweck einberufenen Mitgliederversammlung beraten werden.

— **Konstanz**, 31. Okt. Der in Seeheim bei Konstanz wohnende frühere Reichsfinanzsekretär Dr. Adam v. Scholz kann am 1. November seinen 90. Geburtstag feiern. Die staatswissenschaftliche Kommission der philosophischen und juristischen Fakultät hat Dr. v. Scholz die Würde eines Ehren doktors verliehen.

Versammlungen der Hausbesitzer.

Man schreibt uns: Am Montag abend fanden in zwei Bezirken: Mittelstadt Saal 3 Colosseum, Weststadt mit Grünwinkel in der Westendhalle Mühlburg Versammlungen statt, in denen der Vorstand durch die juristischen Berater der Hausbesitzerorganisation, die Rechtsanwälte Robert Schneider und Dr. Waerther die Mitglieder in die Bestimmungen des Mietrechtsgesetzes einführen ließ. Den Ausführungen war zu entnehmen, daß der Gesetzgeber hier ein Gesetz zum Schutze der einseitig geschaffenen, während doch wahrlich in der heutigen Zeit ein Gesetz zum Schutze der Hausbesitzer hätte gemacht werden müssen. Welche merkwürdigen Folgen sich aus dem Gesetz ergeben, erhellt z. B. daraus, daß auffallenderweise den Mietern gegenüber den Untervermietern mehr Rechte zur Kündigung gegeben werden, als den Hausbesitzern gegenüber ihren Mietern. Außerdem gibt das Gesetz in vielen Fällen Gelegenheit zum Mißbrauch, ohne daß der Vermieter sich dagegen schützen kann. Ja sogar der Richter kann mit seinen Schöffsen nach vielen Bemühungen vor der Unzulässigkeit derselben stehen. Es wurden die verschiedenen Möglichkeiten zur Einleitung einer Aufhebungsklage so nennt das Gesetz den Antrag auf Kündigung) dargestellt.

Im Anschluß an die Erklärungen des Gesetzgebers wurde festgestellt, daß es ein Übel ist, daß der Hausbesitzer selbst alle Gebühren,

Steuern, Unterhaltungskosten usw. nach Goldwährung bezahlen muß, selbst aber von seinen Mietern nur entwertete Goldscheine erhält.

In beiden Versammlungen wurde darauf von den Obmännern der Bezirke, Herrn Wille in der Mittelstadt, Herrn Hofmann in der Weststadt und Grünwinkel die Oktobermiete bekannt gemacht und erläutert. Hierbei konnte mitgeteilt werden, daß, obwohl die Vertreter der Vermieter als auch der Mieter sich auf einen Durchschnittssatz von 8 Prozent der Grundmiete für Unterhaltungs- und Instandsetzungskosten über das ganze badische Land geeinigt hatten, das Arbeitsministerium doch nur einen Satz von 7 Prozent genehmigt habe, obwohl doch gerade dieses Ministerium immer wieder betonte, daß die Erhaltung der Häuser die dringendste Aufgabe aller Regierungen sein müßte. Da aber auch diese Mittel bei weitem nicht ausreichten, die Häuser auch nur notdürftig zu erhalten (dies hat sogar der Stadtverordnete Nies, der Redner der sozialdemokratischen Fraktion in der letzten Bürgerausschußsitzung zugegeben), so müßten Mittel beschafft werden, um den Hausbesitzer bei großen Reparaturen unter die Arme zu greifen. Es müßte daher unverzüglich der vom Gesetz vorgesehene Ausgleichsfond beschafft werden, dem die Mittel aus der Wohnungsbauabgabe zufliessen sollen. Ganz unumgänglich aber sei es, daß vom Hausbesitzer die Zahlung von Steuern, Gebühren usw. in großen Milliardenbeträgen rückständig verlangt werde, zu einem Zeitpunkt, in dem er die Mieten noch gar nicht in Händen habe. Der Vorstand sei unermüßlich in Tätigkeit, bei den herr. Stellen zu erreichen, daß die Zahlung für diese Lasten bis zum 10. eines jeden Monats möglich sei.

Eine böse Ueberraschung für die Hausbesitzer, wohl auch für die Mieter brachten die Mitteilungen über das unheimliche Anwachsen der Betriebskosten für die Häuser. Die Berechnung des Multiplikators ergibt nämlich folgende Zahlen:

Für die Grundmiete ganze 427 Mark, wohlgeachtet: Papiermarkt, für die Unterhaltung 202 Milliarden, für Instandsetz. und Verwaltung 24 Milliarden, für Steuern, Staats-, Gemeinde-, Kirchen-, 140 Milliarden, für Gebäudeversicherung 84 Milliarden, für städtische Gebühren 134 Milliarden.

Der Multiplikator für die Oktobermiete, zu zahlen am 1. November, ist 135 Millionen. Mit dieser Zahl wird die Jahresgrundmiete vervielfacht.

Zur großen Freude der Mitglieder war im Colosseum der Landesvorsitzende des Verbandes, Herr von Au, erschienen, der nach den Referenten zu einer übersichtlichen Darstellung der schweren Bedrängnis der Hausbesitzer das Wort ergriff. Er führte nochmals der Versammlung vor Augen, wie der Hausbesitzer durch das Reichsmietengesetz gefesselt und wie ihm dann noch durch das unglückliche, jeder Gerechtigkeit hohnsprechende Mieterschutzgesetz auch der letzte Rest vom Eigentum, das Kündigungsrecht, genommen wurde. Er habe das Gefühl, daß das ganze Wohnungswesen überorganisiert und daß es wahrlich höchste Zeit sei, mit dem energischsten Abbau der Zwangswirtschaft Ernst zu machen. Aber seine Hoffnung hierauf sei sehr gering, wie er es ja selbst als Landtagsabgeordneter habe erfahren müssen. Der Hausbesitzer sei einfach entrechtet, von ihm werde alles ohne Rücksicht auf seine Leistungsfähigkeit verlangt, was Staat und Gemeinde gebrauchen, aber die Möglichkeit, rechtzeitig zu den Mitteln hierzu zu gelangen, werde ihm immer und immer wieder genommen.

Zu beiden Versammlungen schloß sich an die Ausführungen der Referenten eine längere Aussprache. So wurden besonders besprochen: die Hypothekenkündigungsfrage, die Beschaffung von Mitteln für die größeren Reparaturen, die Beratung vor dem Amtsgericht und dem Mieteinigungsamt und anderes mehr. Beschaft geklagt wurde über die absolute Unzulänglichkeit der städtischen Einrichtungen für Erhebung der Steuern und Umlagen, die durch die fortwährende Verringerung der Steuerföhe noch vergrößert werde. Stundenlanges Stehen in den schlecht gelüfteten und beleuchteten Räumen sind das Schicksal des wahrlich sonst genug geplagten Hausbesitzers, der dazu für seine Vermählungen herzlich schlecht als städtischer Hausverwalter und Steuereintreiber bezahlt werde.

In beiden Versammlungen ergriff der Vorsitzende der Organisation, Architekt Deines, das Wort, um die Hausbesitzer, nochmals alles zusammenfassend, auf ihre trostlose Lage aufmerksam zu machen und aufzufordern, nicht zu verzweifeln und die Häuser zu verkaufen, sondern fest und standhaft auszuhalten, ihr Anwesen sich zu erhalten und vor allem treu zur Organisation zu stehen, die allein in der Lage sei, den einzelnen vor dem Schlimmsten zu bewahren. Die Opferwilligkeit der Mitglieder sei über allem Zweifel erhaben, die freiwillige Sammlung zur Deckung der Unkosten beweiße dies, aber es sei unverantwortlich, daß es noch immer Hausbesitzer gebe, die der Organisation nicht angehören und sich in völliger Unkenntnis der Gefahr und der Tätigkeit des Vorstands in der Abwehr derselben absetzten hielten, die Vorteile ruhig dabei genießen und nicht einmal ihr Scherflein zur Erreichung der Ziele beitragen wollten. Er forderte zum Schluß den letzten Mann, die letzte Frau zur Mitarbeit auf.

In beiden Versammlungen ergriff der Vorsitzende der Organisation, Architekt Deines, das Wort, um die Hausbesitzer, nochmals alles zusammenfassend, auf ihre trostlose Lage aufmerksam zu machen und aufzufordern, nicht zu verzweifeln und die Häuser zu verkaufen, sondern fest und standhaft auszuhalten, ihr Anwesen sich zu erhalten und vor allem treu zur Organisation zu stehen, die allein in der Lage sei, den einzelnen vor dem Schlimmsten zu bewahren. Die Opferwilligkeit der Mitglieder sei über allem Zweifel erhaben, die freiwillige Sammlung zur Deckung der Unkosten beweiße dies, aber es sei unverantwortlich, daß es noch immer Hausbesitzer gebe, die der Organisation nicht angehören und sich in völliger Unkenntnis der Gefahr und der Tätigkeit des Vorstands in der Abwehr derselben absetzten hielten, die Vorteile ruhig dabei genießen und nicht einmal ihr Scherflein zur Erreichung der Ziele beitragen wollten. Er forderte zum Schluß den letzten Mann, die letzte Frau zur Mitarbeit auf.

Schlüsselzahlen des 1. November.

Bad. Einzelhandel: 18 (Vortag 16 Milliarden).
Karlsruher Feuerungszahl (mit Bekleidung):
Stichtag 29. Okt.: 13 923 019 035,74 (Vormoche 4 625 807 708).
Badische Landesindexziffer (mit Bekleidung):
Stichtag 29. Oktober: 14 628 887 055,57 (Vormoche 4 898 805 094).
Badische Landesindexziffer (ohne Bekleidung):
Stichtag 29. Oktober: 12 688 292 048,42 (Vormoche 3 862 611 604).

Reichsindexziffer: Stichtag 22. Okt.: 3045 Mill. (Vormoche 691,9 Mill.).
Großhandelsindexziffer: Stichtag 28. Oktober: 14 000 Mill. (Vormoche 1098 Mill.).
Goldwährungssatz für die Reichssteuer: 15 Milliarden.
Goldmarkt: 17 305 000 000.

Mittelbadische Branntwein: ab 30. Okt. Ausschankpreis für 0,3 Liter Lagerbier 2180 (70), Exportbier 2700 (70), Flaschenbier für Private 0,7 Liter Lagerbier 46000 (161), Exportbier 57000 (161) Mill. M. Die Zahlen in Klammern bedeuten den Zuschlag für Gemeindefiersteuer.

Badischer Gastwirtverband: 1/2 Liter neuer Weiskwein 5 Milliarden, Rotwein 6 Milliarden; Essen in Kleinbetrieben 15 Milliarden, in Mittelbetrieben 20 Milliarden.

Badische Hotelindustrie: 20 Milliarden.

Eisenbahn: Personentarif: 6 Milliarden; Gütertarif: 12 Milliarden.

Ämtliche Güterbestimmereien der R.V.D. Karlsruhe: Grundtarif: doppelte Durchschnitts-Friedenssätze; Schlüsselzahl: tägl. ermäßigter Dollar-Goldmarkkurs (Berlin, Geld).

Badisches Landesbrot: für 1. Nov. 10, für 2., 3. und 4. November 12 Milliarden.

Volksbühne: Durchschnittspreis für 30. Oktober bis 5. November 7 Milliarden, Verwaltungsmarkte 500 Millionen.

Schlüsselzahl des Vereins deutscher Zeitungsverleger für Anzeigenaufträge: 24 Millionen.

Schlüsselzahl für das Buchdruckgewerbe: 800 Millionen.

Buchhändler-Schlüsselzahl: 18 Milliarden.

Die Schlüsselzahl für Arzneitaxe: für Waren und Gefäße 193,7 Mill., für die Arbeitsvermittlung 7 Millionen.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.
Mittwoch, den 31. Oktober 1923.

Die Wetterlage hat sich wenig verändert. Im Bereich des Hochdruckgebietes über Mitteleuropa dauert in Süddeutschland das meist trockene Wetter fort. Die Bildung ausgedehnter Nebelschichten hat den Eintritt von Strahlungsfrösten verhindert. Der Einfluß des Hochdruckgebietes hält an, so daß das meist trockene, aber vielfach neblige Wetter fortauern wird.

Weiteransichten für Donnerstag, 1. Nov. 1923: Fortdauer der trockenen, doch vielfach nebligen Witterung, Temperatur wenig verändert, schwache Luftbewegung.

Rhein-Wetterstände morgens 6 Uhr:

31. Oktober		30. Oktober
Schutterinsel	1,85 m	1,92 m
Rehl	3,06 m	3,13 m
Waxau	5,02 m	5,22 m
"	"	mittags 12 Uhr 5,18 m
"	"	abends 6 Uhr 5,14 m
Mannheim	4,41 m	4,71 m

Allrussischer Lastkraftwagen - Wettbewerb

des Bundes sozialistischer Sowjetrepubliken auf der Strecke Moskau — Twer — Moskau, Oktober 1923

Bei dieser seit Jahren erstmalig wieder veranstalteten internationalen Lastwagen-Prüfung großen Stils war die Marke VOMAG mit zwei bereits im vergangenen Jahre gelieferten und wahllos herausgegriffenen, also für die schwierigste aller bisherigen Dauerfahrten nicht besonders hergerichteten Dreitonner-Fahrzeugen beteiligt, die beide strafpunktfrei über die durch dauernden Regen grundlosen Straßen liefen.



ERSTER

Alleiniger Sieger im Gesamtergebnis — Einziger Gewinner des Wanderpreises

vor 14 Wettbewerbern der bekanntesten Marken aus Deutschland, Amerika, Frankreich, England, Italien, Oesterreich usw. Sämtliche Konkurrenzwagen fuhren unter Vollast und unter plombiertem Verschluss der wichtigsten Konstruktionsteile wie Motor, Steuerung u. dgl. Für die Preiszuerkennung waren ausschlaggebend

Größte Wirtschaftlichkeit
(Betriebsstoff- und Ölverbrauch usw.)
während der Fahrt

Bester technischer Zustand
(Verschleiß, Formänderungen usw.)
nach der Fahrt

Für die Kenner der VOMAG-Nutzfahrzeuge bedeutet dieser überlegene Sieg, der deutsches Erzeugnis an die Spitze der internat. Fabrikate stellt, keine Ueberraschung, sondern eine Bestätigung des Fachurteils über die Berliner Lastwagen-Ausstellung, das lautet:

Die VOMAG-Konstruktion ist unerreicht in Einfachheit und Zuverlässigkeit!

Vogtländische Maschinenfabrik A.-G., (VOMAG), Plauen i. V.

Gesellschafterfirma des Deutschen Automobil-Konzerns (D. A. K.) Leipzig

Vertretung: W. Lederle, Freiburg i. Br., Lehenerstraße 25
Generalvertretung: Schröder & Wesch, Mannheim, Stadtbüro E 3 15, Telefon 7063 und 3017.
D. A. K. - Garage, Zubehör- und Ersatzteillager: Augartenstr. 44, Telefon 2669.

Bekanntmachung.

An Stelle der Deutschen Reichsbahn gelangte mit Zustimmung des Herrn Reichsministers der Finanzen und der Bundesregierung...

Bekanntmachung.

Infolge der an der öffentlichen Zahlungsmittelnot hat die Stadt Durlach mit Genehmigung des Ministers des Innern...

Allgemeine Ortsrententafel Karlsruhe.

Nach Maßgabe der Reichsrentenrichtlinien (Erlaß vom 29. Oktober 1923) beträgt der Höchstbetrag des Grundlohnes...

In zehnter Auflage ist erschienen

Die Küche des Friedrichstifts

Ein praktisches Kochbuch von Lina v. Gruben und Luise Hartdegen

Preis in Halbleinen gebunden auf bestem holzfreiem Papier Grundzahl 2.40

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

Goldanleihe-Konten

Zur Erleichterung des Verkehrs in Goldanleihe können bei meiner Firma vom 1. November d. J. ab errichtet werden...

Bankhaus Veit L. Homburger.

Heute früh verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Paula Knopf geb. Klopstock

im 59. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1923. Kriegsstraße 63.

Max Knopf Grete Levis Dr. Rudolf Knopf Dr. Arthur Levis und Enkelkinder.

Die Beisetzung findet Freitag mittig 12 Uhr vom neuen israel. Friedhof aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Ausgabe v. Aufzählungen.

Zur Änderung der Zahlungsmittelnot gemäß der öffentlichen Zahlungsmittelnot...

Wegen Trauerfall

bleiben unsere Geschäftsräume Freitag, den 2. November geschlossen.

Geschw. Knopf Herm. Schmoller & Co.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Schwägerin und Tante

Anna Obermüller. Im Namen der Familie: Frau Emma Obermüller, Bauratswitwe.

Karlsruhe, den 31. Oktober 1923. Beerdigungszeit: Freitag nachm. 1/2 4 Uhr.

Danksagung.

Für die wohlwollenden Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste sagt innigen Dank

Frau Frida Ridinger Wwe., geb. Saur, Helene Ridinger, Lehrerin.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig S. Rosenbusch, Kaisersstr. 137.

Professor Dr. Lindig, Frauenarzt.

Direktor der Landesheilmannschaftsanstalt am städt. Frauenklinik, hält seine ärztliche Sprechstunde...

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in großer Freude an Fritz Unbescheid und Frau Frieda, geb. Bollens-Zamponi

Karlsruhe, 31. Oktober 1923.

Gute Speiseöle

erhalten Sie in der Ersten Karlsruher Oelzentrale Luisenstraße 29.

Beachten Sie Preis und Qualität!

Werbeständige Anlage. Johannesbeeren werden abgeben per Et. 1 Million...

2 möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Ang. u. Nr. 6520 i. Tagbl.

Zimmer möbl. u. Led. u. Weichbaumverm. i. Fern. folgend. Wohnn. nachweis. Schriftl. 7. 11.

Möbl. Zimmer oder Wohnungen vermittelt schnell u. sicher eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt“.

Miet-Gesuche Zwei bef. Berren suchen ein möbl. Zimmer mit 2 Betten in der Nähe der Stadthalle...

Kapitalien 3000 Goldmark gegen Goldanl. u. Eintragung einer Wohnpolizei auf unbelast. Haus sofort gesucht. Ang. u. Nr. 6521 ins Tagbl. erb.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Zu vermieten 3 Zimmerwohnung geg. Beteiligung mit Kapital an gutgeh. Geschäft oder Bekleidung einer Straße sofort verm. Verdingungsmittel. erl. Erlang. u. Nr. 6522 i. Tagbl.

Offene Stellen

Gefucht

Stenotypistin (Adler, Mercedes) für einige Stunden des Abends. Nur nette u. intelligente Kräfte wollen sich melden.

Verkaufe

Das Fabrikationsrecht eines Halbhölzgerges

D. R. G. M. ist noch für einige Städte und Bezirke zu vergeben. Ca. 50% billiger wie sonst.

Goldwerte

sind D. R. Provisoren, Danzig etc. Briefmarken An- u. Verkauf. Tel. 4635. Bismarckstr. 37 a.

Anlauf

Gold, Silber, Platin, Schmuck, Brenntische, Gold- und Silberwaren Gebisse mit besten Stoffen zu Höchstpreisen.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände

zu gewöhnlichen Tagespreisen Hermann Gengenbach Goldschmied und Juwelier Kaiserstraße 243. Telefon 5156.

Wir kaufen: Gottfried Keller

Der grüne Heinrich Studien-Ausgabe Herausgegeben von E. Ermatinger oder Erste Fassung C. F. Müller Verlagsbuchhandlung Ritterstraße 1 — Telephon 297.

Männergesangverein Karlsruhe e. V.

Gegr. 1883. Zur Feier des 40. Bestehens findet am Samstag, den 3. November d. J., abends 8 Uhr, im großen Saale der Festhalle unser Festkonzert statt.

Badisches Landestheater

Donnerstag, 1. November, 8 1/2, bis gegen 9 Uhr Sp. 1. 6. 00. Abom. E 5 Th.-Gem. B. V. H. Nr. 2501 bis 2700 und 5. Sondergruppe der Th.-Gem. B. V. B.

Fidelio.

Berliner Kursbericht

Die Kurse bezeichnen den Stückpreis in Milliarden Mark.

Table with columns for various stock categories: Vorsch. festverzinstliche Werte, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, etc.

Table with columns for various stock categories: Bet. u. Monsteb., Brauerei, Industrie-Aktien, Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Werte, Bank-Aktien, etc.

Table with columns for various stock categories: Hein. Lehmann, Wagner, M. Mühl., etc.

Table with columns for various stock categories: Union Chem. St., Unionw. Masch., Unterh. Spinn., etc.

Table with columns for various stock categories: Kolonialwerte, Ostafri. Ges., West-Guinea, etc.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Goldmark

am 31. Okt. berechnet nach dem amtlichen Berliner Dollarbriefkurs, 1 Dollar = 4.20 Mk. Vorkriegswert,

15 514 761 905 Papiermark.

Goldanleihe . . . 70-75-80 Milliarden
Dollarschatzanweisungen — Milliarden

Frankfurter Börse.

Anfangs lebhaft, später ruhig.
w. Frankfurt a. M., 31. Okt.

Unter dem Einfluß der innerpolitischen Besorgnisse kam auch heute kein allgemein lebhaftes Geschäft zum Durchbruch. Die Flüssigkeit des Geldmarktes schien bei der Eröffnung des Verkehrs auf die Tendenz ausschlaggebend zu sein, da sich vielfach Kurssteigerungen gegen den Stand der letzten Börse einstellten. Für den Verkehr der chemischen Aktien waren die Kaufaufträge für rheinische Rechnung ausschlaggebend, wodurch die Tendenz einen starken Anreiz erhielt. Anilinwerte erholten sich höher. Sehr fest auch Holzverkohlung, Rütgerswerke und Wegelin. Regier war das Geschäft in A.E.G., Lahmeyer, Felten u. Guillaume. Stärkeres Interesse zeigte sich wieder für einige Maschinenfabrikaktien. Höher setzten Kleyer und Daimler ein. Sehr gesucht Lokomotive Krauß. Interesse zeigte sich auch für Maschinen Karlsruhe, Ludwig Ganz. Chemische Werte steigend. Harpener, Rombacher sehr gesucht. Hapag, Nordd. Lloyd, Schantung schlossen sich der Aufwärtsbewegung an. Bankaktien hatten teilweise eine sehr feste Haltung. Metallbank 180 Milliarden.

Der freie Aktienmarkt zeigte eine sehr feste Tendenz. Becker Stahl 475, Becker Kohle 500, Api 425, Chemische Remy 55, Frankfurter Handelsbank 35.

Goldanleihe wurde mit 70-75-80 genannt.

Berliner Börse.

Aktien gestiegen. — Devisen höher.
w. Berlin, 31. Okt.

Die Marktverschlechterung im Auslande und die große Festigkeit am Devisenmarkt gaben den Anlaß zu umfangreichen Käufen in Industriepapieren. Eingeschränkt wurde die Kaufkraft durch die noch bestehende Knappheit am Geldmarkt. Demgemäß stiegen die Kurse teilweise bis auf das zweifache und auch das dreifache des bisherigen Standes und darüber hinaus. Bevorzugt waren besonders Harpener, Deutsch-Luxemburg, Kattowitz, Oberschl. Eisenbahnindustrie, Felten u. Guillaume, Lahmeyer, Linke Hoffmann, Hirsch Kupfer.

Später drückten zwar vorübergehend einige Gewinnrealisierungen mäßig, doch blieb die Grundtendenz, veranlaßt durch die nicht unerhebliche Hinaufsetzung der Devisenkurse bei kleineren Zuteilungen fest. Valutapapiere wurden naturgemäß wesentlich höher bewertet. Deutsche Reichsanleihe hatten keine gleichmäßige Kursbewegung. Goldanleihe zog kräftig an.

Nachbörse.

Berlin, 31. Okt. (Drahtber.) Die Tendenz war bei ziemlich lebhaftem Geschäft fest. Am Montanaktienmarkt wurden Phönix mit 2100, Gelsenkirchen mit 2500, Oberbedarf mit 1300 Milliarden genannt. Am Schiffahrtsmarkt war das Hauptgeschäft in Nordd. Lloyd zu 370-355 Milliarden. Lebhaftes Geschäft herrschte in chemischen Werten, unter denen Oberkoks zu 1400, Badische Anilin zu 975 und Elberfelder zu 850 Milliarden lebhaft umgesetzt wurden. Am Bankaktienmarkt wurden Darmstädter zu 220, Barmer Bankverein zu 150, Mitteldeutsche etwas schwächer zu 90 Milliarden genannt.

Goldanleihe wurde während der Nachbörse zwischen 75 und 76 Milliarden in spätem Abendverkehr über 100 Milliarden gehandelt.

Variable Kurse.

Berlin, 31. Okt. (Drahtber.) Aufträge werden um 6000 Mark nominal oder dem Vielfachen davon gehandelt. (Alles in Milliarden.) Hansa Dampf, 520, 550, 570, 540, Ver. Elbe 325, 330, 320, Mitteldeutsche Creditbank 110, 100, 135, Oesterr. Creditbank 29,50, 27,50, 27, Bad. Anilin 850, 875, 860, Chem. Heyden 270, 275, 260, Daimler 95, 105, 110, 90, Deutsch-Luxemburg 3250, 3000, 2700, 3000, Görlitzer Waggon 255, 260, 280, Hohenlohe 1600, 1500, 1400, Kattowitz 3000, 2500, 2800, Köln-Rottw. 360, 355, 390, Krauß u. Cie. 550, 575, 600, Laura-Hütte 1420, 1350, 1250; Mannesmann 1600, 1900, 1800, Oranstein u. Koppel 525, 530, 510, Rhein. Braunkohle 2800, 2300, 2500, Rhein.-Westf. Sprengstoff 310, 375, 360.

Mannheimer Effektenbörse.

w. Mannheim, 31. Okt. Feste Stimmung war heute an der Börse vorherrschend. Industrie- und Bankaktien wurden höher aus dem Markt genommen. Badische Anilin 840 und 875, Rhenania 600, Westeregeln 1000, Seilindustrie Wolff 85, Benz 370 und 375, Rodberg 65 r., Fahr 170, Waggon Fuchs 120 und 150, Knorr 150, Braun Kons. 55 r. und 65, Mannheimer Gummi 60, Neckarsulmer 170 u. 225, Pfälzer Mühlen 100, Zement Heidelberg 300, Wayß und Freytag 150 und 140, Zellstoff Waldhof 375, Zuckerfabrik Frankenthal 250, Waghäusel 175, Rhein. Credit 100, 115, Badische Bank 400 gefr., Südd. Diskonto 300, Pfälzer Hypotheken 80, Rhein. Hypothekenbank 75 r., Sinner 75. Versicherungsaktien höher. Hoffmann Söhne 14 b. u. G., Meland 75 b. u. G.

Karlsruher Börse

vom 31. Oktober.

Getreide und Mehl. Die Geschäftslage ist unsicher, die Ware knapp, weil die Verkäufer bei der unsicheren Lage zurückhalten und die Mittel zu Unternehmungen fehlen. Weizen 425 bis 450 Milliarden, Roggen 350-380, Hafer und Gerste 300-310, Weizenmehl 500-580, Roggenmehl 480 bis 500, Weizenkleie 120-150 Milliarden alles in Papiermark auf wertbeständiger Basis. Fracht- und Frachtparität waggofrei Karlsruhe. — Wein und Spirituosen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse veranlassen stärkste Zurückhaltung seitens der Produzenten und Besitzer. Dies zeigt sich besonders in Spirituosen, sodaß Preise überhaupt nicht genannt werden können. In Weinen hörte man folgende Forderungen: für alte Weißweine Ltr. 70 Goldpfennig, für alte Rotweine 85 Goldpfennig, alles ohne Steuer. — Kolonialwaren. Die Goldmarkpreise haben sich gegenüber der letzten Börse mit Ausnahme des Preises für Schmalz nicht verändert. Für Schmalz wurden 1,84 Goldmark gefordert.

Berliner Produktenbörse.

Amliche Notierungen. Weizen, märk. 173 bis 176,25; Roggen, märk. 167-168; Sommergerste 159-159,5; Hafer, märk. 132-134; Weizenmehl 26-28,75; Roggenmehl 26-28,75; Weizenkleie 7,8 bis 8,9; Roggenkleie 7,8-8,9; Raps 250-252; Victoriaerbsen 38-42; kleine Speiserbsen 35 bis 38; Rapskuchen 10,90 - 10,95. — Nichtamtliche Rohfuttermotierungen: Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 13-15; Haferstroh 12-14; Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt 10,5-11,5;

Frankfurter Kursnotierungen:

Deutsche Staatspapiere		29. 10.	31. 10.
Dividendenpapiere und ausländische Anleihen in Milliarden Prozent, auf Mark lautende festverzinsliche deutsche Anleihen in Millionen Prozent.			
5% 1924er	—	—	—
5% 1925er	—	—	—
4% 1926er	—	—	—
4% 1927er	—	—	—
4% 1928er	—	—	—
4% 1929er	—	—	—
4% 1930er	—	—	—
4% 1931er	—	—	—
4% 1932er	—	—	—
4% 1933er	—	—	—
4% 1934er	—	—	—
4% 1935er	—	—	—
4% 1936er	—	—	—
4% 1937er	—	—	—
4% 1938er	—	—	—
4% 1939er	—	—	—
4% 1940er	—	—	—
4% 1941er	—	—	—
4% 1942er	—	—	—
4% 1943er	—	—	—
4% 1944er	—	—	—
4% 1945er	—	—	—
4% 1946er	—	—	—
4% 1947er	—	—	—
4% 1948er	—	—	—
4% 1949er	—	—	—
4% 1950er	—	—	—
4% 1951er	—	—	—
4% 1952er	—	—	—
4% 1953er	—	—	—
4% 1954er	—	—	—
4% 1955er	—	—	—
4% 1956er	—	—	—
4% 1957er	—	—	—
4% 1958er	—	—	—
4% 1959er	—	—	—
4% 1960er	—	—	—
4% 1961er	—	—	—
4% 1962er	—	—	—
4% 1963er	—	—	—
4% 1964er	—	—	—
4% 1965er	—	—	—
4% 1966er	—	—	—
4% 1967er	—	—	—
4% 1968er	—	—	—
4% 1969er	—	—	—
4% 1970er	—	—	—
4% 1971er	—	—	—
4% 1972er	—	—	—
4% 1973er	—	—	—
4% 1974er	—	—	—
4% 1975er	—	—	—
4% 1976er	—	—	—
4% 1977er	—	—	—
4% 1978er	—	—	—
4% 1979er	—	—	—
4% 1980er	—	—	—
4% 1981er	—	—	—
4% 1982er	—	—	—
4% 1983er	—	—	—
4% 1984er	—	—	—
4% 1985er	—	—	—
4% 1986er	—	—	—
4% 1987er	—	—	—
4% 1988er	—	—	—
4% 1989er	—	—	—
4% 1990er	—	—	—
4% 1991er	—	—	—
4% 1992er	—	—	—
4% 1993er	—	—	—
4% 1994er	—	—	—
4% 1995er	—	—	—
4% 1996er	—	—	—
4% 1997er	—	—	—
4% 1998er	—	—	—
4% 1999er	—	—	—
4% 2000er	—	—	—

Fremde Werte		29. 10.	31. 10.
5% Silbermexikaner	—	—	—
5% Goldmexikaner	—	—	—
4% Irrigationanl.	—	—	—
5% Mexikaner	—	—	—
5% Tansanjaner	—	—	—
5% Tehuantepec	—	—	—
4% 1924er	—	—	—
4% 1925er	—	—	—
4% 1926er	—	—	—
4% 1927er	—	—	—
4% 1928er	—	—	—
4% 1929er	—	—	—
4% 1930er	—	—	—
4% 1931er	—	—	—
4% 1932er	—	—	—
4% 1933er	—	—	—
4% 1934er	—	—	—
4% 1935er	—	—	—
4% 1936er	—	—	—
4% 1937er	—	—	—
4% 1938er	—	—	—
4% 1939er	—	—	—
4% 1940er	—	—	—
4% 1941er	—	—	—
4% 1942er	—	—	—
4% 1943er	—	—	—
4% 1944er	—	—	—
4% 1945er	—	—	—
4% 1946er	—	—	—
4% 1947er	—	—	—
4% 1948er	—	—	—
4% 1949er	—	—	—
4% 1950er	—	—	—
4% 1951er	—	—	—
4% 1952er	—	—	—
4% 1953er	—	—	—
4% 1954er	—	—	—
4% 1955er	—	—	—
4% 1956er	—	—	—
4% 1957er	—	—	—
4% 1958er	—	—	—
4% 1959er	—	—	—
4% 1960er	—	—	—
4% 1961er	—	—	—
4% 1962er	—	—	—
4% 1963er	—	—	—
4% 1964er	—	—	—
4% 1965er	—	—	—
4% 1966er	—	—	—
4% 1967er	—	—	—
4% 1968er	—	—	—
4% 1969er	—	—	—
4% 1970er	—	—	—
4% 1971er	—	—	—
4% 1972er	—	—	—
4% 1973er	—	—	—
4% 1974er	—	—	—
4% 1975er	—	—	—
4% 1976er	—	—	—
4% 1977er	—	—	—
4% 1978er	—	—	—
4% 1979er	—	—	—
4% 1980er	—	—	—
4% 1981er	—	—	—
4% 1982er	—	—	—
4% 1983er	—	—	—
4% 1984er	—	—	—
4% 1985er	—	—	—
4% 1986er	—	—	—
4% 1987er	—	—	—
4% 1988er	—	—	—
4% 1989er	—	—	—
4% 1990er	—	—	—
4% 1991er	—	—	—
4% 1992er	—	—	—
4% 1993er	—	—	—
4% 1994er	—	—	—
4% 1995er	—	—	—
4% 1996er	—	—	—
4% 1997er	—	—	—
4% 1998er	—	—	—
4% 1999er	—	—	—
4% 2000er	—	—	—

Banken		29. 10.	31. 10.
Badische Bank	200	400	—
Berg. Märk. Industrie-Bank	—	—	—
Darmstädter Bank	43	34	—
Darmstädter Bank	150	180	—
Deutsche Bank	220	330	—

Industrien		29. 10.	31. 10.
A. Adler & Oppenheimer	300	—	—
Alumina, Neuhäusen	—	—	—
Armatur, Klein	400	300	—
Aschaff. Zellstoff	—	—	780
Bad. Anilin	525	825	—
Bad. Uhrenfabrik	140	150	—
B. Masch. Badenia	30	55	—
Baltimore and Ohio	—	—	1750
Baug. Ph. Holzmann	42	75	—
Baug. Wayß & Freitag	90	125	—
Benz Motoren	210	400	—
Blei- und Silberhütte	—	—	—
Bräunlich	—	—	—
Bochumer Gußstahl	—	—	—
Braunert Walle	—	—	—
Braun Pfeddersheim	35	50	—
Bühning L. Lab.	30r	—	—
Chem. Albertwerke	—	—	—
G. & Silbersch.	600	820	—
Grisehelm	400	600	—
Hochst	415	610	—
Weiler ter Mer	450	775	—
Daimler	60	80	—
Deutsche Petroleum	475	700	—
Dyckerhoff & Widm.	250	300	—
Eisenwerke Kaiserl.	200	150	—
Ribbentrop Farben	600	830	—
Reich. Licht. Kraft	290	405	—
Riesener Baumwoll	110	150	—
Emag Frankfurt	32	35	—
Faber & Schleiher	25	30	—
Feinmechanik Jetter	680	—	—
Gehr. Junghans	230	260	—
Gehr. Adl.	450	800	—
Gehr. Fahr	120	170	—
Gelsenkirchen	1500	3250	—
Grün & Billinger	70	120	—
Gummifabrik Peter	35	45	—
Hald & Neu	360	200	—
Harpener	325	360	—
Harpener	1200	3700	—
Hedderheim Kupfer	120	120	—
Hoch und Tief	100	140</	